

Bischofs von Laon, Erneuerung von St-Vincent besondere Beachtung. Das Kloster wird als Begräbnisstätte für Bischöfe und Laienadel, für Kanoniker und Angehörige der „Familia“ der Kirche von Laon eingerichtete und mit zwölf Mönchen aus Fleury besetzt und entsprechend ausgestattet. Rorico aber handelt *considerans ultimae evocationis sortem ut caeteris mihi quoque imminere*<sup>259</sup>. Gewiß verrät sich hier keine Naherwartung des Weltuntergangs. Aber Theophils Dialog-Beitrag zeigt das geistige Milieu, in dem auch Roricos „Bedenken“ gründen, und dies ist eben der Kampf gegen den sich ankündigenden Antichristen. Rorico selbst übrigens wird der Königin Gerberga vom Abt Adso als kompetenter und „für unser Zeitalter dringend benötigter“ sachkundiger Kenner der Thematik vom Antichristen empfohlen (*valde necessarium nostra etate*)<sup>260</sup>. Der Königin Anfrage beim geschichtskundigen Abt entspringt offenbar demselben geistigen Umfeld.

Abbos von Fleury Apologeticus kämpft entsprechend gegen das Laster der Simonie und erinnert an die – wenn auch falschen – Prophetien vom Weltende. Gerbert-Silvester predigt gleichfalls gegen die Simonie<sup>261</sup> und ist bereit, Zeichen der Zeit apokalyptisch zu deuten. Ademar von Chabannes scheut sich nicht, das in den beiden Generationen um die Jahrtausendwende aufkommende und sich etablierende Lokalinterdikt ins Licht apokalyptischen Geschehens zu rücken: „Alle Kirchen der Diözesen von Poitiers und Angoulême sind gegenwärtig – so predigt er – . . . exkommuniziert; ihre Pforten sind verrammelt, ihre Altäre leer und keinem Laien ist erlaubt, irgendwie eine Kirche zu betreten“. Die Straßen sind übersät mit unbestatteten Leichen, den Vögeln und wilden Tieren zum Fraß. Die Gottlosen sollen gezwungen werden, sich nicht mehr am Kirchengut zu vergreifen und Frieden zu schließen. „Wir sehen sich j e t z t erfüllen, was Johannes sagt: ‚Eine Stille ward im Himmel, als der Drache zu streiten begann‘ (vgl. Apoc. 8,1 und 12,7). Das heißt: Wegen des Generalinterdikts herrscht in der Kirche Schweigen vom Gottesdienst . . . , weil der Drache durch seine Glieder Krieg gegen die Armen und die Diener Gottes führt.“<sup>262</sup> Ademar zieht das Brechen des siebten Siegels und den Kampf St. Michaels gegen den Drachen in eines zusammen und sieht diesen letzten in der Gegenwart sich

<sup>259</sup>) M i g n e PL 133 Sp. 951–954, Zitat Sp. 951 C.

<sup>260</sup>) Vgl. die epistola Adsonis ad Gerbergam reginam, ed. V e r h e l s t S. 21.

<sup>261</sup>) Vgl. Flavio G. N u v o l o n e, *Il Sermo pastoralis Pseudoambrosiano e il Sermo Girberti philosophi papae urbis Romae qui cognominatus est Silvester de informatione Episcoporum*. Riflessioni, in: Gerberto (wie Anm. 184) S. 379–545.

<sup>262</sup>) Die Predigt Ademars druckte auszugsweise: S a c k u r, Cluniacenser 2, hier S. 486 f.